

Peter Farago, Alexandra Stam, Eliane Ferrez

**ch-x – Sozialwissenschaftliche
Jugenderhebung 2016/17:**

Mobilität junger Erwachsener

Studienvorschlag

Lausanne, 4.4.2013

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	1
2	Das Thema: Mobilität im Zeitverlauf	2
3	Theoretische Überlegungen zu Mobilität im jungen Erwachsenenalter	3
4	Zum Vorgehen	7
5	Publikationen und Umsetzung	10
6	Projektorganisation	12
7	Zeitlicher Ablauf	13
8	Erfahrungshintergrund, verfügbare Ressourcen	14
	Anhang A: Zur Befragungsmethodologie bei ch-x	17
	Anhang B: Lebensläufe und Publikationen	20
	Anhang C: Zitierte Literatur	30

1 Ausgangslage

Die auf eine bald einmal 150 Jahre umfassende Tradition gründenden ehemaligen Pädagogischen Rekrutenprüfungen (zur Geschichte: Lustenberger, 1996) wurden seit den 1990er Jahren weiterentwickelt und als wissenschaftliche Jugenderhebungen neu positioniert: Es handelt sich nicht mehr um Prüfungen oder (wie noch in der Nachkriegszeit) prüfungsähnliche Verfahren, sondern um state-of-the-art schriftliche Interviews (*PAPI = paper-and-pencil-interviewing*), eine in der empirischen Sozialforschung gut eingeführte, akzeptierte und weit verbreitete Methode.

Die seinerzeitige Beschränkung auf diensttaugliche Rekruten wurde gleich in zweifacher Hinsicht überwunden: In den Rekrutierungszentren werden seit 2003 alle Stellungspflichtigen erfasst, und seit 2000 wird zusätzlich und parallel eine repräsentative Stichprobe vergleichbarer Alterskohorten von Frauen sowie – bei besonderem Bedarf – von ausländischen Staatsangehörigen befragt.¹ Grundsätzlich unverändert bleibt der institutionelle Rahmen: Die Erhebung ist nach wie vor an das eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) angebunden, genießt jedoch einen erhöhten Grad an rechtlicher und organisatorischer Autonomie. Die heute gebräuchliche Bezeichnung „eidgenössische Jugendbefragung“ trifft also präzise den Charakter der Studienanlage.

ch-x folgt seit 2006 einem zweijährlichen Untersuchungsrythmus: Alle zwei Jahre erfolgt eine offene Ausschreibung, die sich an sozialwissenschaftliche Institute und Forschende richtet. Es werden Projektvorschläge eingeladen, die dem spezifischen Charakter von ch-x Rechnung tragen. Die Angebote sollen die wissenschaftliche Konzeption der Studie, die Entwicklung und Pilotierung der Erhebungsinstrumente sowie die Bereinigung und Auswertung der erhobenen Daten und die Erstberichterstattung umfassen; zudem haben sie über die Verfügbarkeit der notwendigen personellen und infrastrukturellen Ressourcen Auskunft zu geben. ch-x übernimmt die Übersetzungen, den Druck der Fragebogen, die organisatorische und logistische Durchführung der Befragungen sowie die Datenerfassung; des weiteren stehen die ch-x-eigenen Publikationskanäle zur Verfügung: die „Werkstattberichte“ und die beim Rüegger Verlag erscheinenden Forschungsberichte der Wissenschaftlichen Reihe (bisher 21 Bände).

Die Auftragsvergabe erfolgt durch die eidgenössische Kommission ch-x auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates ch-x.

Die aktuelle Ausschreibung, auf der vorliegende Studienvorschlag Bezug nimmt, betrifft die Erhebung 2016/17.

¹ Unter den Stellungspflichtigen befindet sich regelmässig eine – wenn auch nur kleine – Anzahl von Frauen, die sich der Armee freiwillig zur Verfügung stellen. Diese Frauen werden in den Rekrutierungszentren befragt.

2 Das Thema: Mobilität im Zeitverlauf

Mobilität ist in der multikulturellen Schweiz von heute allgegenwärtig. Auch und gerade im Zusammenhang mit jungen Erwachsenen – immer häufiger mit Migrationshintergrund in zweiter oder dritter Generation – ist räumliche und soziale Mobilität von Belang. Die stetig zunehmenden Pendlerströme und der Bedarf der Wirtschaft nach gut ausgebildeten Fachkräften zeigen eine Gesellschaft, deren dynamischer Wandel die jungen Leute besonders fordert, wollen sie sich gute Startbedingungen für ihren künftigen Lebensweg schaffen.

Im Kontrast zur hohen gesellschaftlichen Aktualität dieses Spannungsfeldes steht die Tatsache, dass wissenschaftlich nur wenig bekannt ist über die spezifischen Umstände der Mobilität junger Erwachsener und über ihre Einstellungen dazu, obschon das Thema wissenschaftliches Potential hat (Cairns, 2008). Das mag zum Teil damit zu tun haben, dass junge Erwachsene für empirische Studien als besonders schwer erreichbar gelten und in repräsentativen Erhebungen daher oft untervertreten sind.

Dank seiner spezifischen Anlage und der grossen, altersmässig relativ homogenen Befragtenzahl vermag ch-x hier eine wichtige Forschungslücke zu schliessen. Dazu möchten wir mit unserem Studienvorschlag beitragen.

Wir verfolgen zwei Hauptziele:

- die *Mobilitätskultur* aufzuzeigen, in der heutige junge Erwachsene aufgewachsen sind;
- die *Mobilitätsabsichten* junger Erwachsener zu beschreiben, gemäss ihrem Lebenslauf, ihrem individuellen Umfeld sowie den persönlichen und beruflichen Zielen.

Dabei fokussieren wir auf räumliche Aspekte der Mobilität, ohne jedoch soziale, familiale und berufliche Dimensionen zu vernachlässigen.

Für die Realisierung des ersten Forschungszieles arbeiten wir mit einer im Rahmen der ch-x Befragungen noch nie verwendeten Methode: Anhand eines *biografischen Fragebogens* werden wir retrospektiv Längsschnittdaten erheben (Laborde et al., 2007:568). Dieses Verfahren ermöglicht es, den Lebensverlauf von jungen Erwachsenen im Detail nachzuzeichnen und zu analysieren.

Bei der Bearbeitung des zweiten Zieles werden wir Teile der pädagogischen Rekrutenbefragungen von Emil Walter-Busch wieder aufnehmen, insbesondere die Fragen zur Wahrnehmung der Umwelt und zu den persönlichen und beruflichen Zielen. Damit machen wir die reiche Vergangenheit, auf der ch-x basiert, im Sinne thematischer Kontinuität für unsere Fragestellung fruchtbar und schaffen zugleich Vergleichsmöglichkeiten mit gut dokumentierten früheren Studien, die seinerzeit ein grosses öffentliches Echo ausgelöst hatten.

3 Theoretische Überlegungen zu Mobilität im jungen Erwachsenenalter

Statuspassagen und Mobilität

Räumliche Mobilität weckt zunehmend Interesse in der sozialwissenschaftlichen Forschung (Urry, 2000; Skeldon, 2006). Sie wird manchmal sogar als Charakteristikum einer modernen Gesellschaft angesehen (Abella, 2006; Stalker, 2000). Im Gegensatz zu früher gibt es heute immer mehr kurzfristige Mobilitätsformen, die in der öffentlichen Statistik nur unzureichend erfasst werden. Guillaume (2009) weist darauf hin, dass jede Person grosse Distanzen überwindet, da verschiedene soziale Aktivitäten oft räumlich voneinander getrennt sind. Besonders mobil sind jedoch junge Erwachsene (Fisher and Malmberg, 2001), vor allem vor und bei Berufseinstieg (King and Ruiz-Gelices, 2003).

Die Mobilität junger Erwachsener wird in der wissenschaftlichen Forschung grundsätzlich positiv bewertet, zum Beispiel hinsichtlich der Sprachkompetenzen und des interkulturellen Austausches (King et al., 2011), der persönlichen Entwicklung, insbesondere bezüglich Selbstvertrauen, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit (Schomburg et Teichler, 2008; Findlay et al., 2005) sowie nicht zuletzt wegen der besseren Berufsaussichten (Findlay et al., 2006; King et al., 2011). Das soziale, kulturelle, wirtschaftliche und das Humankapital werden mit einem Mobilitätskapital ergänzt (Murphy-Lejeune, 2002), welches das ganze Leben beeinflusst (Findlay et al., 2006).

Der Einstieg ins Erwachsenenleben, der sich durch das Streben nach Autonomie und der Erforschung der eigenen Identität auszeichnet, ist für junge Erwachsene eine günstige Zeit, ihre Mobilität zu leben (Gaudet, 2007; Bynner, 2005). Diese Periode zeichnet sich durch Statuspassagen im Lebensverlauf aus, welche Veränderungen begünstigen (z.B. das Ende der Ausbildung oder der Lehre). Junge Erwachsene haben zu diesem Zeitpunkt meist auch noch keine Familie gegründet, was die Mobilität weiter begünstigt (Viry et al., 2009). Hinzu kommen in dieser Lebensphase berufliche und persönliche Überlegungen, die den Wunsch nach Mobilität verstärken. So wird Mobilität zu einer Ressource in der Übergangsphase zum Erwachsenenleben (Thomson and Taylor, 2005). Das Unterwegssein kann Teil einer überlegten Strategie sein, um das Kapital hinsichtlich einer zukünftigen Anstellung zu verbessern, es kann einem Lebensstil entsprechen, oder es kann einen Übergangsritus ins Erwachsenenleben darstellen (Findlay et al., 2006).

Kombination zweier Forschungslinien

Um das wissenschaftliche Potential der ch-x Erhebung auszuschöpfen, schlagen wir vor, zwei bestehende Forschungslinien miteinander zu kombinieren: Untersuchungen zur Mobilität von Studierenden im speziellen und Studien zu den Übergängen im Leben von jungen Erwachsenen im allgemeinen.

Da die Mobilität der Studierenden als soziales, kulturelles und Humankapital anerkannt wird, wurden in den letzten Jahren auch vermehrt Studien dazu durchgeführt (Findlay et al., 2012; King et al., 2011; Gürüz, 2008; Solimano, 2008; Varghese, 2008). Diese Studien zu kürzeren Auslandsaufenthalten im Stil eines Erasmus-Austausches oder zu längeren Studienaufenthalten im Ausland (ganzer Studiengang) betreffen jedoch immer nur eine Minderheit von jungen Erwachsenen, eine „Elite innerhalb der Elite“ (Findlay et al., 2006).

Studien über die Statuspassagen im Leben von jungen Erwachsenen im allgemeinen haben zwar eine breitere Bevölkerung untersucht, aber die Analysen beschränkten sich oft auf die Mobilität im Rahmen einzelner solcher Übergänge. Holdsworth (2009:1850) vermerkt in diesem Zusammenhang, dass in der Literatur zu den Statuspassagen von jungen Erwachsenen häufig räumliche Metaphern vorkommen: „Young people’s experiences have at some time been characterized as represented by niches, bridges, routes, pathways, trajectories, and navigations“. Es gab bislang jedoch nur wenige Versuche, jenseits dieser Metaphern die räumlichen Praktiken und ihre Bedeutung über die Zeit hinweg zu erklären.

Mit der Kombination dieser beiden Forschungslinien können wir im Lebensverlauf von jungen Erwachsenen den räumlichen Aspekt einbeziehen und in den Studien zur räumlichen Mobilität den Lebensverlauf hervorheben. Damit beziehen wir uns auf die jüngsten Ergebnisse von Findlay et al. (2012), welche besagen, dass die Lebensverläufe und die dazugehörigen vielfältigen Formen von Mobilität innerhalb eines Lebenslaufes zu untersuchen seien. Wir befassen uns mit der von den jungen Erwachsenen erlebten Mobilität sowie mit dem möglichen Wunsch nach Mobilität in ihrer persönlichen und beruflichen Laufbahn. Dabei fokussieren wir unsere Analyse auf die räumliche Mobilität in eine andere (Sprach-)Region in der Schweiz oder ins Ausland.

Forschungsfragen

Das *erste Ziel* unserer Studie besteht darin, die *Mobilitätskultur* (vorhandene oder fehlende Mobilität) zu beschreiben, in der die jungen Erwachsenen gross geworden sind. Dies erfordert Kenntnisse über das Leben der Befragten, über ihren bisherigen Lebensverlauf und Informationen über die Familie. Zu diesem Zweck wird zuerst ein detailliertes Porträt der jungen Erwachsenen und ihrer familiären Ursprünge erstellt. Dieser Teil wird mittels eines *biografischen Fragebogens* erhoben und mit Standardfragen vervollständigt. So werden wir soziodemografische Angaben sammeln sowie gezielte

Auskünfte zum Mobilitätsverhalten, zu Sprachkenntnissen und zur Herkunft der Eltern und Grosseltern erheben.

Ferner wollen wir uns mit den „Mobilitätsereignissen“ beschäftigen und untersuchen, inwiefern diese mit anderen Ereignissen und Übergängen im Leben der jungen Erwachsenen übereinstimmen (Scheidung der Eltern, Schulwechsel, Anfang der beruflichen Laufbahn usw.). Wir werden uns insbesondere mit Wohnortwechseln befassen sowie mit Sprachaufenthalten und beruflichen Aufenthalten in einer anderen Region der Schweiz oder im Ausland. Wir werden diese dann aus der Perspektive der Statuspassagen im Lebensverlauf analysieren. Damit möchten wir insbesondere das soziale Profil mobiler junger Erwachsener sowie ihre Einschätzung der bislang erlebten Passagen untersuchen:

- Wie sieht das Profil mobiler junger Erwachsener aus? Inwiefern unterscheidet sich dieses vom Profil junger Erwachsener, die keinen Mobilitätshintergrund haben?
- Welche Mobilitätsformen weisen junge Erwachsene auf? Welchen Hintergrund haben sie, welches sind ihre Ursprünge?
- Welche markanten Übergänge bestimmen den Lebensverlauf junger Erwachsener?
- Wie schätzen die jungen Erwachsenen die wichtigen Passagen und Übergänge in ihrem bisherigen Leben ein?

Die erlebte Mobilität und die Statuspassagen sind für das *zweite Ziel* dieser Untersuchung wichtig, nämlich die Analyse der *Mobilitätsabsichten*. Zahlreiche Studien belegen den positiven Einfluss der vergangenen Mobilität auf die zukünftige Mobilität: Je grösser das akkumulierte Mobilitätskapital ist, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, mobil zu sein (Findlay et al., 2006; Findlay et al., 2012). Hinzu kommen familiäre und persönlichen Merkmale, wie zum Beispiel Sprachkenntnisse, die Tatsache, dass ein Elternteil aus dem Ausland stammt oder im Ausland gelebt hat, die Zugehörigkeit zu einer höheren sozialen Schicht, die Art von Schule, die besucht wurde usw. Dies alles sind Faktoren, welche die Mobilität positiv beeinflussen können (King et al., 2011). Die Verbundenheit mit der Region und die Möglichkeiten, welche die Region bietet, um persönliche und berufliche Ziele zu erreichen, sind weitere wichtige Elemente.

Menschen neigen im Allgemeinen wenig dazu wegzuziehen, wenn es ihnen in ihrer Umgebung gefällt, solange das nicht unabwendbar ist (Clark and Huang, 2003). Wir werden deshalb untersuchen, wie junge Erwachsene ihr eigenes Umfeld einschätzen und ob sie in diesem Umfeld ihre persönlichen und beruflichen Ziele verwirklichen können. Dafür sollen die Daten der Pädagogischen Rekrutenbefragungen der Jahre 1978, 1987 und 1996 von Emil Walter-Busch herangezogen werden, die sich auf die regionale Lebensqualität in der Schweiz beziehen.² Unser Ziel ist es, die Mobilität nicht nur direkt über die Erklärungen der Befragten zu untersuchen, sondern die Bedeutung der

² Diese Daten sind in unserem Datenarchiv vorhanden.

strukturellen Kontexte herauszuarbeiten, in denen die Mobilität erfolgt. Die Daten von Walter-Busch leisten einen wichtigen Beitrag dazu. Sie ermöglichen es nachzuvollziehen, wie verschiedene persönliche, soziale und strukturelle Faktoren zusammenwirken und Mobilität begünstigen beziehungsweise unterbinden. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt unseres Interesses:

- Inwiefern eignet sich das aktuelle Umfeld der/s Befragten, um die persönlichen und beruflichen Ziele zu erreichen?
- Inwiefern beeinflussen vergangene Mobilitätserfahrungen die zukünftigen Mobilitätsabsichten?
- Inwiefern beeinflussen die Einschätzung des Umfelds (Lebensqualität, soziale Integration usw.) und die Dauer des Aufenthaltes in einer Region die Mobilität und die Wahl des Zielortes?
- Welche soziodemografischen Merkmale weisen junge Erwachsene mit Mobilitätsabsichten auf?

4 Zum Vorgehen

Biografischer Fragebogen

Mit der biografischen Analyse untersuchen wir die zeitliche Dimension der Lebensverläufe. Die Personen werden über ihre eigene Vergangenheit befragt, was ein retrospektives Erfassen einzelner Perioden ermöglicht. Dazu verwenden wir eine kalenderartige Darstellung. Sie enthält eine Zeitachse sowie verschiedene thematische Achsen, auf denen die Befragten die Angaben eintragen. Die Befragten können so gleichzeitig verschiedene Dimensionen ihres Lebens visualisieren, wie zum Beispiel Wohnortwechsel, Partnerschaften, familiäre Laufbahn, die Ausbildungs- und berufliche Laufbahn. Die Befragten können auch eine Unterteilung der Laufbahn vorschlagen und bedeutende Lebensperioden anzeigen, indem sie z.B. synthetische Indikatoren verwenden (Laborde et al., 2007).

Indem die Laufbahnen parallel erfasst werden, können sich die Befragten besser an die Ereignisse erinnern, und indem Widersprüche sichtbar werden, wird die Datenqualität verbessert (Glasner and van der Vaart, 2009). Studien haben gezeigt, dass im Zusammenhang mit vergangenen Ereignissen diese Technik zu deutlich besseren Resultaten führt als traditionelle Fragebögen (Belli et al., 2001), insbesondere was Reisen und berufliche Veränderungen angeht (Glasner and van der Vaart, 2009). Der Kalender ermöglicht Längsschnittanalysen und enthält detaillierte Informationen, was besonders für die Population der von ch-x erfassten jungen Erwachsenen interessant ist. Diese stellen nämlich eine ideale Zielgruppe dar: ihre bisherige Laufbahn ist relativ kurz, und da sie altersmässig nahezu homogen sind, treten auch keine Generationeneffekte auf (wie sie Chauvel, 2006 beschreibt).

In der Regel werden Kalender schriftlich auf Papier ausgefüllt. Das funktioniert gut, weil der/die vor Ort anwesende Interviewer/-in auf Nachfragen reagieren und nötigenfalls Hilfe leisten kann. Allerdings kann die Darstellung kompliziert werden, und das Kodieren der Angaben stellt einen erheblichen Aufwand dar. Der Einsatz von Tablets ist in diesem Zusammenhang eine interessante Option, unter anderem deshalb, weil Tablets die Benutzerführung verbessern und damit das Ausfüllen erleichtern (s. dazu Anhang A).

Dieser Studienteil wird von der Routine von FORS im Erstellen von retrospektiven biografischen Fragebögen profitieren. So wurde für die zweite Ergänzungsstichprobe des Schweizer Haushalt-Panels ein ähnliches Instrument entwickelt, das im Herbst 2013 eingesetzt wird. Die entsprechenden Erfahrungen können für ch-x fruchtbar gemacht werden.

Schriftliche Befragung

Eine schriftliche Befragung ergänzt den biografischen Fragebogen. Sie enthält namentlich einen soziodemographischen Teil und Fragen zu zukünftigen Mobilitätsabsichten.

Des Weiteren werden wir erheben, wie junge Erwachsene ihre Umwelt wahrnehmen. Letzteres wurde bereits in der ch-x Befragung zur regionalen Lebensqualität in der Schweiz gemacht (Walter-Busch, 1997). Wie schon in den Erhebungen von Walter-Busch werden die jungen Erwachsenen zu ihren persönlichen und beruflichen Lebensperspektiven befragt.

Wir realisieren so ein Stück historischer Kontinuität bei ch-x, was Möglichkeiten für empirische Vergleiche auf räumlich desaggregierter Stufe eröffnet und damit eine der grossen Stärken von ch-x für das hier untersuchte Thema erschliesst.

Kontextdaten

Die Erhebung auf der Ebene der Wohnregion eignet sich hervorragend für die Anreicherung mit Kontextdaten. Dabei werden Aggregatdaten wie gesellschaftliche und wirtschaftliche Indikatoren (Haushaltstruktur, Branchen, Arbeitsmarkt usw.) mit den Mikrodaten aus der Befragung zusammengeführt.

Auf diese Weise kann die regionale Differenzierung der grossen Stichprobe für die Zwecke der Analyse optimal fruchtbar gemacht werden.

Auswertung

Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgt in mehreren Schritten:

- Ausgehend vom biografischen Fragebogen und den Informationen zu den Eltern und Grosseltern der Befragten erstellen wir in einem ersten Schritt eine *Typologie von Mobilitätsverläufen*, die sich auf den Wohnort sowie auf die familiäre und soziale Mobilität bezieht. Dabei setzen wir verschiedene Techniken der Sequenzanalyse ein (z.B. optimal matching, Gabadinho et al., 2011).
- Sodann werden wir die *Einschätzung der Befragten* zu ihrer jeweiligen Wohnregion analysieren. Die beruflichen und persönlichen Perspektiven, die diese bietet, werden wir wie schon Walter-Busch (1997) benoten. Hinzu kommen jene Indikatoren, welche die Mobilitätsabsichten und die beruflichen und persönlichen Ziele messen. Diese werden ebenfalls auf einer Notenskala dargestellt. Die Werte dafür stammen aus Analysen, welche die Komplexität der Informationen reduzieren und strukturieren (z.B. Faktoranalyse).

- Diese beiden Teilaspekte führen wir, drittens, in einem *multivariaten Modell* zusammen, in dem die Mobilitätsverläufe der befragten Personen sowie weitere persönliche Eigenschaften wie die Sprachkompetenzen und die Kontextdaten zur Wohnregion als unabhängige Variablen verwendet werden. Diese erklären die Einschätzung der Region sowie die persönlichen und beruflichen Ziele.

Die Ergänzungsbefragung junger Frauen sowie die biografischen Erhebungen des Schweizer Haushalt-Panels bilden eine gute Grundlage für vergleichende Analysen. Solche erfolgen nach Möglichkeit in allen Phasen der Auswertungsarbeiten.

Sollte die Option einer Befragung ausländischer Staatsangehöriger umgesetzt werden – aus unserer Sicht nicht zwingend notwendig, beim vorliegenden Thema aber auch nicht ohne Interesse –, so ergeben sich daraus zusätzliche attraktive Vergleichsmöglichkeiten.

Zu gegebener Zeit wird in Rücksprache mit dem Auftraggeber ein detaillierter Auswertungsplan erstellt.

5 Publikationen und Umsetzung

Daten

Der Datenservice von FORS beherbergt und publiziert die meisten verfügbaren ch-x Datensätze. Das wird auch für die Daten der Erhebung 2016/17 so sein.

Dabei gelten die gleichen *open access* Grundsätze wie für alle von FORS betreuten Daten: Die dokumentierten Daten werden den Interessierten umgehend gebrauchsbereit zugänglich gemacht. Das schliesst allfällige spezielle Gewichtungs-, Indikator- oder andere zusammenfassende (synthetische) Variablen mit ein, welche die Arbeit mit den Daten erleichtern; es sollen nicht Vorbereitungs- und Servicearbeiten am Datensatz unnötigerweise mehrfach ausgeführt und damit vermeidbare Fehlerquellen induziert werden. Wir erheben keinen Exklusivitäts- oder Alleinverwendungsanspruch, denn die beträchtlichen Investitionen in die Datenerhebung sollen ja so viele Früchte tragen wie möglich.

FORS nimmt den Persönlichkeits- und Datenschutz sehr ernst und hält die entsprechenden rechtlichen Regelungen strikte ein. Vorgängig zu jeder Datenweitergabe ist von der empfangenden Person oder Institution ein entsprechender Vertrag rechtsgültig zu unterzeichnen, der die Einzelheiten regelt.

Veröffentlichungen, Qualifikationsarbeiten

In unserer Praxis – wie sie z.B. anhand des Sozialberichts illustriert werden kann (Bühlmann und Schmid Botkine, 2012) – hat es sich bewährt, verschiedene Publikationskanäle mit jeweils auf sie zugeschnittenen Beiträgen zu bedienen, um die Ergebnisse einer Studie optimal zu verbreiten. Das schlagen wir auch für ch-x vor.

Die Erstpublikation in der ch-x-Reihe des Rüegger Verlags sowie Beiträge zu den „Werkstattberichten“ gehören zum Basis-Leistungsumfang gemäss Ausschreibung. Wir haben jedoch vor, dies durch weitere, im engeren Sinne wissenschaftliche Publikationen zu ergänzen. Dabei kann es sich um Beiträge an wissenschaftlichen Kongressen und Tagungen sowie in wissenschaftlichen Zeitschriften oder aber um akademische Qualifikationsarbeiten (Dissertationen, Habilitationen) handeln. Auch Beiträge für Publikumsmedien sind vorgesehen.

Das genaue Publikationsprogramm wird in Rücksprache mit dem Auftraggeber festgelegt und terminiert.

Umsetzung in der interessierten Öffentlichkeit

Wie schon seinerzeit die Pädagogischen Rekrutenbefragungen stossen auch die ch-x Studien zu Recht auf grosses öffentliches Interesse. Wir sehen verschiedene Massnahmen vor, um diesem Interesse auf produktive Weise zu begegnen und damit ch-x weiterhin als eine wichtige Quelle des Wissens und der Selbstverständigung über gesellschaftliche Entwicklungen zu profilieren:

- Die Berichterstattung über die Ergebnisse unserer Studie kann erheblich bereichert werden, indem *exemplarische Portraits von jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Mobilitätsverläufen* erstellt und im Einverständnis mit den Portraitierten in geeigneter Form publiziert werden. So werden die oft etwas abstrakten Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Analysen mit konkreten Gesichtern und Geschichten illustriert und für die Medien und das interessierte Publikum leichter nachvollziehbar. Im Rahmen unserer Untersuchung zur politischen Aktivität junger Erwachsener haben wir gute Erfahrungen mit solchen Portraits gemacht (Rothenbühler et al., 2012).
- *Offene Foren und Diskussionen* – seien sie virtuell im Internet oder persönlich im Rahmen von Umsetzungsworkshops und -tagungen – schaffen vernetzte Diskursräume, in denen die Erkenntnisse der Untersuchung mit anderen Expertinnen und Experten ausgetauscht und weiterentwickelt werden können. Entsprechende Kontakte zu Fachleuten in Hochschulen, öffentlichen Verwaltungen und privaten Forschungsorganisationen bestehen und werden im Verlaufe des Projektes weiter gepflegt und ausgebaut.
- Nicht zuletzt kann die öffentliche Wahrnehmung der Studie durch eine *attraktive Darstellung und grafische Umsetzung* nachhaltig unterstützt werden. Modelle dafür sind der von FORS regelmässig publizierte Sozialbericht (aktuell Bühlmann und Schmid Botkine, 2012) oder, speziell was raumbezogene Gesellschaftsanalysen angeht, der vor nicht langer Zeit publizierte „Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz“ (Schuler et al., 2007).

Andere Massnahmen sind denkbar. Wir sind daran interessiert, solche in Rücksprache mit dem Auftraggeber zu entwickeln und umzusetzen.

6 Projektorganisation

Die strategische Gesamtverantwortung und Oberaufsicht über das Projekt übt der Direktor von FORS aus, Prof. Dr. Peter **Farago**. Er vertritt FORS gegenüber dem Auftraggeber. Darüber hinaus wird er einen Teil seiner Arbeitszeit in das Projekt investieren.

Die Projektleitung liegt bei Dr. Alexandra **Stam**. Sie ist für die operative Durchführung des Projektes in allen ihren Aspekten zuständig. Die wissenschaftliche Bearbeitung teilt sie sich mit dipl. psych. Eliane **Ferrez**. Beide gehören zur Stammebelegschaft und sind langjährige, erfahrene wissenschaftliche Mitarbeiterinnen von FORS. Sie werden für das ch-x Projekt nach Massgabe der anfallenden Arbeiten von anderen Verpflichtungen bei FORS entlastet.

Dr. Boris **Wernli**, bei FORS als Leiter der Einheit „Surveys“ verantwortlich für alle grossen Befragungsstudien einschliesslich des Haushalt-Panels, wird dem Projekt als interner Koreferent seinen reichen einschlägigen Erfahrungsschatz zur Verfügung stellen.

Spezialisiertes Know-how, z.B. in den Bereichen Stichprobenbildung, Validierung von Übersetzungen, Gewichtung und Datendokumentation, ist bei FORS vorhanden und wird bei Bedarf für das Projekt abgerufen.

Die Beschäftigung eines oder mehrerer Doktoranden zur vertieften Analyse der Daten im Rahmen von Dissertationen ist eine Option.

Alle wesentlichen Etappen des Projektes und strategisch bedeutsamen Entscheide, so etwa die Verabschiedung des Fragebogens, die Definition der Stichprobenbasis oder der Auswertungs- und Publikationsplan, werden in Rücksprache mit dem Auftraggeber festgelegt.

In Projekten dieser Grössenordnung hat es sich bewährt, wenn der Auftraggeber einen Ansprechpartner bezeichnet, der die Scharnierfunktion zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer wahrnimmt. Selbstverständlich sind wir aber bereit und daran interessiert, mit allen ch-x Gremien zusammenzuarbeiten, namentlich mit dem Wissenschaftlichen Beirat.

7 Zeitlicher Ablauf

Dreh- und Angelpunkt des Zeitplans sind die Erhebungen in den Jahren 2016/17. Von dort her muss die benötigte Zeit für die Konstruktion und Übersetzung der Erhebungsinstrumente zurückgerechnet werden, und von dort her ist die benötigte Zeit für die Erstellung der Erstpublikation zu projizieren.

Wir gehen davon aus, dass umgehend nach Auftragserteilung die Arbeit an der Erstellung der Erhebungsinstrumente beginnt. Da es sich dabei um einen für die Qualität der zu erhebenden Daten strategisch bedeutsamen Schritt handelt und da die zuständigen ch-x Gremien so weit wie möglich einbezogen werden sollen, ist dafür genügend Zeit einzuräumen.

Es folgen Übersetzungen, Tests und allenfalls nötige Revisionen, um die Feldtauglichkeit zu gewährleisten.

Nach Abschluss der Erhebungen rechnen wir mit einem Zeitbedarf von rund einem Jahr für die Datenaufbereitung, die Dokumentation, erste Analysen sowie die Erstellung der Erstpublikation, sodass etwa 2018/19 mit der Veröffentlichung in der ch-x Reihe gerechnet werden kann.

Im Rahmen der Auftragsvereinbarung wird ein detaillierter und verbindlicher Zeitplan erstellt, dessen Eckwerte ausschliesslich in Rücksprache und im Einverständnis mit dem Auftraggeber geändert werden können.

8 Erfahrungshintergrund, verfügbare Ressourcen

Das Schweizer sozialwissenschaftliche Kompetenzzentrum **FORS** ist die wichtigste forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung der Sozialwissenschaften in der Schweiz. FORS verknüpft die Produktion und Dokumentation qualitativ hochwertiger, komplexer Datensätze mit eigener methodologischer und thematischer empirischer Forschung. Zu den Kernkompetenzen von FORS gehört die Realisierung anspruchsvoller Befragungen wie etwa des Schweizer Haushalt-Panels SHP (www.swisspanel.ch), der Schweizer Wahlstudie SELECTS (www.selects.ch) oder des Schweizer Teils mehrerer internationaler Grossforschungsprojekte wie z.B. des preisgekrönten European Social Survey ESS (www.fors.unil.ch->Quicklinks: European Social Survey).

Zusätzlich zu den selbst erhobenen Daten stellt FORS den Forschenden hunderte von weiteren, vollständig dokumentierten wissenschaftlichen Datensätzen zur Verfügung – wie z.B. die ch-x-Daten früherer Wellen sowie sämtliche schweizerischen PISA-Daten – und unterstützt sie beim Zugang und bei der Arbeit mit den Mikrodatsätzen des Bundesamtes für Statistik. FORS gibt den Schweizer Sozialbericht heraus (www.sozialbericht.ch), forscht und publiziert wissenschaftlich und ist in die internationalen Netzwerke vergleichbarer Institutionen eingebunden.

Die Forschungs- und Publikationstätigkeit bei FORS fokussiert sich auf die empirische Analyse des gesellschaftlichen Wandels in seinen vielfältigen Ausprägungen. Schwerpunkte sind dabei unter anderem Lebenslauf, Familie und Generationenverhältnisse sowie politisches Verhalten – alles Themen, für die ch-x von Belang ist.

Als nationale Einrichtung wird FORS durch Beiträge des Bundes, des Schweizerischen Nationalfonds und der Standortuniversität Lausanne finanziert. Zusätzlich werden regelmässig erfolgreich Drittmittel eingeworben, so z.B. im laufenden Forschungsrahmenprogramm der EU.

Ausführliche und aktuelle Informationen enthält unsere dreisprachige Webseite: www.fors.unil.ch.

Prof. Dr. Peter Farago ist Direktor von FORS und Professor an der Universität Lausanne. Er hat mehr als 30 Jahre Erfahrung in der empirischen Sozialforschung innerhalb und ausserhalb der Universität. Er war der Leiter des mit über 100 Projekten grössten je in der Schweiz durchgeführten, vom Nationalfonds finanzierten sozialwissenschaftlichen Forschungsprogramms *Demain la Suisse*. In den Jahren 2010-2012 hat er eine onlinebasierte Befragungsstudie bei jungen Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren über ihr politisches Verhalten geleitet. Die Ergebnisse wurden u.a. im Sozialbericht 2012 publiziert (Rothenbühler und Kissau, 2012, Rothenbühler et al., 2012). In den späten 1990er Jahren hat er die Verantwortlichen als externer Experte im Hinblick auf die Weiterentwicklung und Erneuerung der Pädagogischen Rekrutenprüfungen beraten und erhielt in diesem Rahmen einen vertieften Einblick in die komplexe Struktur und die Leistungsfähigkeit der hinter der Erhebung stehenden Organisation und Logistik.

Dr. Alexandra Stam ist senior researcher und Projektleiterin bei FORS und unter anderem zuständig für die Erschliessung der Mikrodaten der öffentlichen Statistik für die wissenschaftliche Forschung. Während ihrer Zeit als Forschungsassistentin an der University of Dundee in Schottland, wo sie auch ihren Doktorgrad erworben hat, führte sie zwei grössere Forschungsprojekte über Migrationsformen mit besonderem Fokus auf Studierende und junge Erwachsene durch. Ihre Dissertation zum Thema „marriage migration“ sowie weitere wissenschaftliche Publikationen zeugen von ihrem fortdauernden forscherschen Engagement für diese Fragen, das im hier vorgeschlagenen Projekt eine produktive Fortführung findet. Frau Dr. Stam hat breite Erfahrung in der Erstellung von speziell an junge Bevölkerungssegmente gerichteten Fragebogen sowie in der Erhebung, Dokumentation und Analyse komplexer Datensätze.

dipl. psych. Eliane Ferrez ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei FORS, wo sie beim Datenservice unter anderem mit der Erschliessung und Dokumentation sozialwissenschaftlicher Datensätze befasst ist. Daneben forscht sie insbesondere zu Sprachkompetenzen in Surveys. Zudem programmiert sie regelmässig Online-Fragebogen. Frau Ferrez hat ihr Psychologiestudium an der Universität Genf abgeschlossen und erfolgreich ein Aufbaustudium in Sozialpsychologie absolviert (European Degree of Advanced Studies in Social Psychology DEEAPS). Nach einer mehrjährigen Tätigkeit beim Service de la recherche en éducation des Kantons Genf (SRED) ist sie zum Team des FORS-Vorläufers SIDOS gestossen, von wo sie zu FORS gewechselt hat.

Dr. Boris Wernli leitet die Einheit „Surveys“ bei FORS und trägt damit die Verantwortung für die Koordination und Qualitätssicherung aller grossen Primärerhebungen von FORS (Haushalt-Panel, Wahlstudie SELECTS, internationale Surveys). Er nimmt zudem an der Universität Lausanne Lehraufträge zur Methodologie von Umfragen und zur statistischen Analyse komplexer Datensätze wahr. Von der Ausbildung her Politikwissenschaftler, hat er mehr als 20 Jahre Erfahrung in empirischer Sozialforschung, unter anderem an den Universitäten Neuchâtel und Genf, wo er auch seinen Doktorgrad erworben hat. In den letzten Jahren hat er sich theoretisch, methodologisch und praktisch intensiv mit der Durchführung und Analyse wissenschaftlicher Online-Befragungen auseinandergesetzt.

Je nach Bedarf an spezialisiertem Know-how stehen weitere wissenschaftlich ausgebildete Mitarbeitende von FORS für das Projekt zur Verfügung. FORS zählt zur Zeit 35 Mitarbeitende, davon 30 mit abgeschlossener Hochschulausbildung, die Hälfte von ihnen mit Doktorat. Deutsch, französisch und englisch sind gleichberechtigte Arbeitssprachen; je etwa ein Drittel der Angestellten sind deutscher bzw. französischer Muttersprache, das restliche Drittel verteilt sich auf mehrere weitere europäische Sprachen einschliesslich englisch. Die zusätzliche Beschäftigung eines oder mehrerer Doktoranden zur vertieften Analyse der Daten im Rahmen von Dissertationen ist eine Option.

Die FORS-Infrastruktur, die das Projekt selbstverständlich vollumfänglich benützen kann, entspricht dem in der Schweiz üblichen Standard auf Universitätsniveau. Das betrifft insbesondere die Informatik und ihre Netzwerke. So sind die wichtigsten statistischen Programmpakete und das nötige Wissen, um sie effizient zu benützen, verfüg-

bar (SPSS, Stata, SAS, R); zusätzlich hat FORS Zugriff auf das gesamte Software-Angebot der Universität Lausanne.

Wir hoffen, dass unser Angebot Ihren Intentionen entspricht. Sehr gerne werden wir mit ch-x gemeinsam die Befragung 2016/17 vorbereiten, durchführen, auswerten und publizieren.

Für Fragen oder zusätzliche Auskünfte stehen wir Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.



Prof. Dr. Peter Farago
Direktor
peter.farago@fors.unil.ch
021 692 37 31



Dr. Alexandra Stam
Senior Researcher, Projektleiterin
alexandra.stam@fors.unil.ch
021 692 37 17

Anhang A: Zur Befragungsmethodologie bei ch-x

Das aktuelle Vorgehen bei der Durchführung der Befragung ist im ch-x Werkstattbericht 2010/11 detailliert beschrieben (Haltiner 2011). Es hat sich bewährt, entspricht wissenschaftlichen Gepflogenheiten sowie den in der ch-x-Organisation gegebenen Rahmenbedingungen und kann deshalb ohne weiteres auch für die Erhebung 2016/17 angewendet werden. Wir verzichten an dieser Stelle darauf, die Einzelheiten zu wiederholen, da sie im ch-x-Kreis als bekannt vorausgesetzt werden dürfen. Ihre praktische Umsetzung stellt für uns keinerlei Problem dar.

Wenn wir im folgenden dennoch Überlegungen zu einigen uns wichtig erscheinenden Aspekten präsentieren, so geschieht dies in Form von Anregungen, die wir zu gegebener Zeit mit dem Auftraggeber vertieft zu diskutieren vorschlagen. Das Ziel ist eine Optimierung der Studie unter wissenschaftlichen, operativen und ressourcenbezogenen Gesichtspunkten. Wir stützen uns dabei auf Haltiner (2011) und Bertossa (2011). Wir folgen dem typischen Ablauf einer empirischen Befragungsstudie und behandeln fünf Aspekte: die Wahl der Befragungsmethode, die Fragebogenkonstruktion, die Übersetzungen, die Stichprobenbildung für die Ergänzungsbefragung junger Frauen sowie Verfahren der Datenaufbereitung (Subsamples, Gewichtungsmodelle, Imputationen).

Befragungsmethode

Bertossa (2011) weist darauf hin, dass ch-x den Ersatz von „Papier und Bleistift“ durch Tablets erwägt. Sie sollen allenfalls 2016/17 zum ersten Mal zum Einsatz kommen, also bei derjenigen Welle, für die unsere Offerte gilt. Tablets haben eine Reihe offensichtlicher Vorteile (z.B. komplexe Fragebogenstrukturen wie bei biografischen Fragebogen können programmiert werden, Datenerfassung entfällt, Plausibilitätstests sind unmittelbar bei der Eingabe möglich). Es gibt auch eine Reihe ebenso offensichtlicher Herausforderungen, zu denen nebst der finanziellen Anfangsinvestition (die sich wohl nur bei wiederholter Benützung rechnet) insbesondere die Entscheide zur Beschaffung geeigneter, d.h. robuster und leicht bedienbarer Hard- und Software gehören.

Wir möchten insbesondere auf zwei Faktoren hinweisen, die uns in diesem Zusammenhang bedeutsam scheinen:

- Das Zielpublikum der Befragung ist sich schon heute den Umgang mit Tablets gewohnt, und das wird in drei Jahren noch ausgeprägter der Fall sein. Tablets werden sich mit grosser Wahrscheinlichkeit im Alltag etablieren und noch leistungsfähiger werden. Es ist daher nicht mit Akzeptanzproblemen zu rechnen, eher im Gegenteil: Tablets ermöglichen eine zielgruppengerechte Gestaltung der Befragung, was insbesondere bei der Ergänzungsbefragung junger Frauen eine höhere Antwortbereitschaft und damit eine verbesserte Ausschöpfung der Stichprobe fördert.
- Unsere Erfahrungen mit Online-Befragungen im Allgemeinen und mit der online durchgeführten Erhebung über das politische Verhalten junger Erwachsener im Besonderen (Rothenbühler et al., 2012) zeigen, dass dem Design und der Benutzeroberfläche grosse Beachtung geschenkt werden muss, will man das Potential der Technologie optimal ausschöpfen. Das entspricht auch dem Stand der Literatur zu online-Erhebungen (umfassend dazu: Couper 2008).

Es ist übrigens durchaus prüfenswert, die mit Tablets – oder anderen Geräten mit touch screen – zu realisierende Befragung online durchzuführen. Entsprechende technische Sicherheitsvorkehrungen können getroffen werden (Passwortschutz, verschlüsselte Übertragung etc.). Das eröffnet besonders für die Ergänzungsbefragung ganz neue Perspektiven, da der Faktor der geographischen Streuung dann kaum mehr aufwandrelevant ist.

Wir sind daran interessiert, diese Optionen gemeinsam mit ch-x zu prüfen, um dann die für die gewählte Befragungsmethode optimale Fragebogenform umzusetzen.

Fragebogenkonstruktion

Die Grösse des Kreises der Befragten und die von Haltiner (2011) zu Recht hervorgehobene sehr gute Ausschöpfung auch bei der Ergänzungsbefragung stellen die Konstruktion des Fragebogens vor ganz besondere Herausforderungen. Da in der Befragung der Stellungspflichtigen die in der Umfrageforschung sonst häufig anzutreffende Verzerrung in Bezug auf das Bildungsniveau nicht zu erwarten ist, Personen mit niedriger Schulbildung und/oder ohne Berufslehre also besser vertreten sein dürften als gewohnt – was als Stärke und Alleinstellungsmerkmal von ch-x zu werten ist –, sollte die Chance der Erfassung auch und gerade dieses Zielpublikums nicht durch übermässig komplexe oder umfangreiche Fragebogen gefährdet werden. Dabei denken wir weniger an Verweigerungen oder Abbrüche, die gemäss Haltiner (2011) bei ch-x eher selten sind. Jegliche Art der Überforderung – sei sie kognitiver oder auch zeitlicher Art, z.B. durch Überkomplexität oder Überlänge des Fragebogens – führt jedoch zu sinkender Validität der Antworten und damit zu einem wesentlichen Qualitätsverlust, denn gerade diese Verzerrung ist schwierig bis gar nicht aufzudecken. Solche Qualitätsverluste, die im Nachhinein nicht korrigierbar sind, sollten wenn immer möglich vermieden, jedenfalls aber minimiert werden.

Bei der Konstruktion des Fragebogens ist deshalb darauf zu achten, dass er auch und gerade für bildungsschwache und bildungsferne Befragte verständlich und handhabbar bleibt. Dass die Benützung aktueller Kommunikations- und Darstellungstechniken dabei sehr hilfreich ist, leuchtet unmittelbar ein (s. oben).

Es ist uns ein Anliegen, diese Punkte angemessen zu berücksichtigen, aber selbstverständlich ohne Abstriche an der wissenschaftlichen Qualität und Aussagekraft der Studie hinnehmen zu wollen. Wir sind der Überzeugung, dass insbesondere der biografische Fragebogen so gestaltet werden kann, dass er den erwähnten Anforderungen genügt.

Des Weiteren halten wir dafür, die Vergleichbarkeit über die Zeit und über die Landesgrenzen hinweg zu beachten, indem bewährte Fragen aus früheren ch-x-Erhebungen (im vorliegenden Fall diejenigen von Walter-Busch, s. Kapitel 4) und/oder aus vergleichbaren Untersuchungen im Ausland (z.B. Shell Jugendstudie) nach Möglichkeit in den Fragebogen einfließen.

Übersetzungen

FORS führt alle seine Grosserhebungen in den drei Landessprachen deutsch, französisch und italienisch durch. Dabei verwenden wir viel Sorgfalt auf die Übersetzungen, denn sie sind ein wesentlicher Faktor für das Gelingen der Erhebung und die Qualität der Daten. Ziel ist es, semantische Äquivalenz zwischen den Sprachversionen herzustellen und damit zu gewährleisten, dass in jedem sprachlich-kulturellen Kontext tatsächlich das Gleiche gefragt und die gleichen Antwortmöglichkeiten angeboten werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir Verfahren wie z.B. die TRAPD-Methode³ ein, die auf mehreren, unabhängig voneinander erstellten Übersetzungen und darauf folgender Kreuzvalidierung beruhen; z.T. führen wir auch kognitive Pretests durch.

Das konkret bei ch-x zu verwendende Verfahren wird im Gespräch mit dem Auftraggeber festgelegt und richtet sich nach den verfügbaren zeitlichen und spezialisierten fachlichen Ressourcen.

³ Das Akronym TRAPD steht für „Translation, Review, Adjudication, Pre-testing, and Documentation“, vgl. Harkness et al. (2010).

Stichprobenbildung für die Ergänzungsbefragung

Das sogenannte „Berner Verfahren“ der Stichprobenbildung für face-to-face-Erhebungen hat sich in der Schweiz seit längerer Zeit bewährt und wurde häufig erfolgreich eingesetzt. Es ist also nachvollziehbar, dass sich auch ch-x für die Ergänzungsbefragung junger Frauen darauf stützt.

Allerdings steht mit der registergestützten Stichprobenbasis „Stichprobenrahmen für Personen- und Haushalterhebungen (SRPH)“ des Bundesamtes für Statistik (BFS) seit ein paar Jahren eine äusserst zuverlässige Grundlage für die Stichprobenbildung zur Verfügung. Im vorliegenden Fall würde sie es erlauben, die Grundgesamtheit der Befragung (junge Frauen) präzise zu definieren und die Stichprobe nur aus ihr zu ziehen, was operativ und aufwandmässig wesentliche Vorteile hat.⁴

FORS gehört zu den wenigen Stellen ausserhalb des BFS, die Zugang zu dieser Stichprobenbasis haben. Wir konnten im Rahmen unserer Grossbefragungen Erfahrungen mit ihr sammeln, und diese Erfahrungen sind durchwegs positiv. So war es möglich, für die Wahlbefragung SEL-ECTS die Stichprobe ausschliesslich aus den wahlberechtigten Personen zu ziehen, was ein aufwendiges Screening überflüssig machte. Die Stichproben werden jeweils aufgrund des von uns definierten Stichprobenplans durch das BFS gezogen, und wir erhalten Namen, Adressen und eingetragene Festnetz-Telefonnummern der betreffenden Personen, die wir dann an die Befragungsorganisation weiterleiten.

Wir schlagen deshalb vor, zusammen mit ch-x die Verwendbarkeit dieser Stichprobenbasis für die Ergänzungserhebung zu prüfen. Der Zugang sollte keine Probleme bereiten, denn ch-x ist ja an das VBS angebunden und damit eine Erhebung der Bundesverwaltung, zudem von nationaler Bedeutung und mit wiederholter Durchführung, womit gleich mehrere der Bedingungen gemäss der gültigen Rechtsgrundlage erfüllt sind.⁵

Subsamples, Gewichtungsmodelle, Imputationen

Eines der Charakteristika von ch-x ist die Kombination einer aussergewöhnlich grossen (Stellungspflichtige) mit einer durchschnittlich dimensionierten (Ergänzungsbefragung junger Frauen) Befragung. Das wirft gewisse Fragen insbesondere bezüglich der Zusammenführung beider Samples auf, wenn es um den Einsatz gängiger statistischer Analyseverfahren geht. Selbstverständlich eröffnet die hohe Zahl befragter Stellungspflichtiger interessante Analysemöglichkeiten im Hinblick auf räumliche und/oder sozialstrukturelle Desaggregation, sie muss aber möglicherweise, sollen Männer und Frauen vergleichend untersucht werden, auf einen der Stichprobe junger Frauen besser angemessenen Umfang reduziert werden. Das kann durch die Bildung eines oder mehrerer Subsamples geschehen.

Spezifische Gewichtungen und Imputationen fehlender Daten sind weitere Verfahrensweisen, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

FORS hat hinreichend Know-how und praktische Erfahrung in der Konstruktion und Verwendung komplexer, aber handhabbarer Gewichtungsmodelle und Imputationsverfahren. Dies insbesondere im Rahmen des Haushalt-Panels, bei dem es neben längsschnittlichen auch um Querschnitt-Analysen geht, wie sie für ch-x gegebenenfalls zum Einsatz kämen. Dieses Know-how steht ch-x selbstverständlich vollumfänglich zur Verfügung.

⁴ Analog würde bei einer allfälligen Befragung ausländischer Staatsangehöriger verfahren.

⁵ S. Statistikerhebungsverordnung (SR 431.012.1), insbesondere Art. 13 lit. c.

Anhang B: Lebensläufe und Publikationen

CV and Major Publications of Prof. Dr. Peter Farago

Date of Birth: August 18, 1951
Nationality: Swiss
Address: FORS
c/o University of Lausanne, Geopolis, room 5628
CH-1015 Lausanne
Switzerland
Phone: +4121 692 3731
Fax: +4121 692 3735
Email: peter.farago@fors.unil.ch
Internet: www.fors.unil.ch

Academic Qualifications

1979 lic.phil. I (sociology, University of Zurich)
1986 Dr.phil. I (sociology, University of Zurich)

Postgraduate Education

1983 Summer School on Comparative European Politics
European University Institute, Firenze
(Summer School director: Prof. Philippe C. Schmitter)
1987 Communication Management
Institute for Applied Psychology, Zurich
1989 Negotiation Techniques
Management Centre St. Gallen

Current and Previous Positions

1979-1986 Research assistant, Sociological Institute, University of Zurich
1987-1996 Project manager, IPSO
(a private institute for applied social research)
1996-2007 Partner with Landert Farago Partner
(a private institute active in social research and evaluation).
1993-1995 Academic teacher at the Institute for Political Science, University of Berne
(graduate level)
1995-1998 Director of the first edition of the Swiss Election Study SELECTS 1995
1996-2003 Director of the social science research programme "Zukunft Schweiz / Demain
la Suisse"
(mandated by the Swiss National Science Foundation)
2003-2007 Teacher at the University of Applied Sciences (Fachhochschule) St. Gallen,
postgraduate course on Social Policy
2008- Director of the Swiss Foundation for Research in Social Sciences FORS
2009- *Professeur titulaire*, Faculty of Social and Political Sciences, University of Lau-
sanne

Research Projects, Mandates, and Official Functions

1980- Director of more than 200 empirical social science research projects, mandated
by the Swiss National Science Foundation, different Government agencies on
the national, regional (cantonal) and communal levels, and numerous NPOs.
1998-2003 Swiss delegate and member of the Executive Committee of the Luxembourg
Income Study LIS
1998- Swiss delegate and member of the Scientific Advisory Board (until 2001: Steer-
ing Committee) of the European Social Survey ESS
2003- Reviewer of grant proposals for the Swiss National Science Foundation, Divi-
sion I (Social Sciences and Humanities)

2003-	Chair of the Research Committee on Volunteering of the Swiss Society for Public Utility (SGG/SSUP)
2003-2007	Responsible for the basic design and business plan of the new Swiss Centre for Social Science Research (Forschungszentrum Sozialwissenschaften ForS) (mandated by the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences SAGW)
2003	Member of the international evaluation panel for the EU FP 6 priority “Citizens and Governance in a Knowledge Based Society”, call 1, topic 2.1.1 (mandated by the EU Commission, DG Research)
2004-2006	Expert for the EU FP 6 Programme Committee “Citizens and Governance in a Knowledge Based Society” (mandated by the Swiss Government, State Secretariate for Education and Research)
2004-2005	Member of the scientific board of the European University of Voluntary Service
2004-2005	Member of the international evaluation team of the social science research infrastructure institute GESIS in Germany (mandated by the Leibniz Gemeinschaft, Berlin)
2005	Member and <i>rapporteur</i> of the international evaluation committee of the European Centre for Social Welfare Policy and Research, Vienna (mandated by the Board of Directors of the European Centre)
2007	Member and <i>rapporteur</i> of the international evaluation committee of the “New Orientations for Democracy in Europe” research programme (NODE) (mandated by the Austrian Federal Ministry for Education, Science and Culture)
2007-	Expert for the EU FP 7 Programme Committee on the Socio-economic sciences and the Humanities (mandated by the Swiss Government, State Secretariate for Education and Research)
2009	Member of the international evaluation team of the German Council for Social and Economic Data (German Data Forum, RatSWD) (mandated by the German Council of Science and Humanities, Köln)
2009-2011	Member of the Swiss delegation to the European Strategy Forum on Research Infrastructures ESFRI (nominated by the Swiss Government, State Secretariate for Education and Research)
2009-2011	Chair of the European Strategy Forum on Research Infrastructures ESFRI Thematic Working Group “Social Sciences and Humanities” (elected by ESFRI on proposition of the Swiss Government, State Secretariate for Education and Research)
2009-	Member of the Board of the Luxembourg Income Study LIS ASBL
2010-	Member of the Scientific Advisory Board of GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences
2011	Member of the nomination committee for the new GESIS President (mandated by the Leibniz Gemeinschaft, Berlin)
2011-	Member of the Scientific Board of the National Centre of Competence in Research “Overcoming Vulnerability: Life Course Perspectives” (NCCR LIVES) at the Faculty of Social and Political Sciences, University of Lausanne
2011-	Member of the Editorial Board of the online journal “Survey Methods: Insights from the Field” (surveyinsights.org)
2012	Member of the international evaluation team of the DIW Berlin – Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (mandated by the Leibniz Gemeinschaft, Berlin)
2012	Member of the Scientific Board of the international conference on the European Social Survey in Nicosia, Cyprus
2013-	Member of the Executive Board of the Swiss Association for Social and Market Research vsms-asms
2013-	Chair of the Council for Social Sciences of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences

Memberships to professional associations

Swiss Sociological Association SGS/SSS
Swiss Political Science Association SVPW/ASSP
Swiss Association of Research Managers SARMA
Swiss Association for Social and Market Research vsms-asms

Languages

German (mother tongue)
Hungarian (mother tongue)
French (fluent)
English (fluent)

Publications (Selection)

- Farago, P. u.a. (eds., 2013): Understanding Research Infrastructures in the Social Sciences. Zürich: Seismo.
- Farago, P. u.a. (eds., 2012): Swiss Social Report 2012: Generations in Perspective. Zürich: Seismo. (also available in German and French)
- Farago, P. (2012): Umfragen als "Forschung am Menschen?" In: Neue Zürcher Zeitung, 29.11.2012, S. 21.
- Farago, P. (2011): De la "boîte noire" à la science mature. Jalons de l'engagement dans la politique de la science de René Levy. In: Joye, Dominique, Christine Pirinoli, Dario Spini et Eric Widmer (eds.). Parcours de vie et insertions sociales. Mélanges offerts à René Levy, pp. 238-242. Zürich: Seismo.
- Farago, P. (2009): Generationenbeziehungen im Fokus: Der Sozialbericht 2012. In: Bulletin SAGW/ASSH 4: 40-41.
- Farago, P. (2009): Evaluation von Forschung und Technologie in der Schweiz. In: Widmer, Thomas, Wolfgang Beywl and Carlo Fabian (eds.). Evaluation. Ein systematisches Handbuch, pp. 305-313. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Farago, P. (2008): FORS: Sozialwissenschaftliche Kompetenz gebündelt unter einem Dach. In: Bulletin SAGW/ASSH 1: 7-8.
- Farago, P. (ed., 2007): Freiwilliges Engagement in der Schweiz. Zürich: Seismo.
- Farago, P./Ammann, H. (ed., 2006): Monetarisierung der Freiwilligkeit. Zürich: Seismo.
- Farago, P./Kriesi, H./Kohli, M./Zarin-Nejadan, M. (eds., 2005): Contemporary Switzerland. Revisiting the Special Case. Houndmills: Palgrave Macmillan.
- Farago, P./Brunner, B./Delb, V. u.a. (2005): Sustainability in Traffic. Social Indicators. Bern: Bundesamt für Strassen.
- Farago, P./Suter, Ch. (2005): Prekäre Lebenslagen. Forschungsbericht 2/05. Bern: Bundesamt für Sozialversicherung.
- Farago, P./Brunner, B. (2005): Wohnverhältnisse ausgewählter sozialer Gruppen. Schriftenreihe Wohnungswesen, Band 75. Grenchen: Bundesamt für Wohnungswesen
- Farago, P. (2005): ForS – Forschungszentrum Sozialwissenschaften. Bern: Schweiz. Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW.
- Farago, P. (2004): Die Sozialwissenschaften auf dem Prüfstand. Radio DRS 2, Kontext, 23.3.2004 (Interviewer: Maya Brändli).
- Farago, P. (2003): Ein Kompetenzzentrum für die Sozialwissenschaften in der Schweiz. SPP Zukunft Schweiz, Working Paper 7. Bern. Schweiz. Nationalfonds.
- Farago, P. (2001): Entwicklung der Sozialwissenschaften in der Schweiz: Visionen – Perspektiven – Strategien. In: Le devenir des sciences sociales en Suisse, pp. 23-35. Bern: SAGW.
- Farago, P. (1998): Für ein System der gesellschaftlicheen Dauerbeobachtung. In: Tangram 4/98, pp.20-23. Bern: Eidg. Kommission gegen den Rassismus.

Farago, P. (1998): Wählen Arme anders? Analysen zum Zusammenhang zwischen Einkommenslage und Wahlverhalten. In: Kriesi, Hanspeter, Wolf Linder and Ulrich Klöti (eds). Schweizer Wahlen 1995, pp. 255-273. Bern: Haupt.

Farago, P./Vatter, A./Linder, W. (1997): Determinanten politischer Kultur am Beispiel des Schwyzer Stimmverhaltens. In: Schweiz. Zeitschrift für Politische Wissenschaft 3/1, pp. 31-63.

Farago, P. (1996): Ausländische Erwerbstätige in der Schweiz. Eine Strukturanalyse. Bern: Bundesamt für Statistik.

CV and Major Publications of Dr. Alexandra Stam

Date of Birth: July 18, 1976
Nationality: Swiss
Address: FORS
c/o University of Lausanne, Geopolis, room 5205
CH-1015 Lausanne
Switzerland
Phone: +4121 692 3717
Fax: +4121 692 3735
Email: alexandra.stam@fors.unil.ch
Internet: www.fors.unil.ch

Academic Qualifications

2002 BSc in Arts and Social Sciences (geography, University of Lausanne)
2003 Msc in Population analysis (geography, University of Dundee, UK)
2011 Dr. phil. (geography, University of Dundee, UK)

Current and Previous Positions

2002-2003 Research assistant (part-time), Institute of geography and Department of Economics, University of Dundee, UK.
2003-2004 Research assistant (full-time), Institute of geography, University of Dundee, UK. HEFCE project on international student mobility in collaboration with the university of Sussex.
2004-2007 Teaching fellow (part-time), Institute of geography, University of Dundee, UK
2005-2008 Editorial assistant (part-time), journal 'Population Space and Place', UK
2008-2009 Research assistant (80%), Institute of geography, University of Dundee, UK. Project for the UK government's Department of Innovation, Universities and Skills (DI-US): 'Motivations and experience of UK students to study abroad'.
2009- Senior researcher at the Swiss Foundation for Research in Social Sciences FORS

Languages

French (mother tongue)
English (fluent)
German (good level)
Dutch (good level)

Publications (Selection)

Stam, A. (forthcoming – book chapter accepted). Migration-generated vulnerability: the example of domestic violence in the Swiss context. In *Marriage migration*, ed. Elli K. Heikkila and Daniel Rauhut. Turku: Institute of migration.

Stam, A. (2013: in press). *The heart has its reasons that reason does not know – Really? Exploring migration decision-making using the biographical approach*. Marriages building bridges, seminar publication. Turku: Institute of migration.

Stam, A. (2013: in press). *Social Science in Switzerland: State of the Art and perspectives*. Special address given at the International Conference and Doctoral Colloquium on Social Science Research: Issues, Challenges and Strategies, Hyderabad (India), 9-11 January 2013.

Stam, A. (2011). *Marriage migration and the geographies of love: A swiss case study*. Thesis. Dundee: University of Dundee.

Stam, A. (2010). Marriage migration, a matter of love or interest? Exploring binational marriages in the context of Swiss restrictive immigration policies. In *International Marriages in the Time of Globalization (Family Issues in the 21st Century)*, ed. Elli K. Heikkila and Brenda S. A. Yeoh, 117-135. New York: Nova Science Publishers Inc.

- Findlay, A.M., King, R., Geddes, A., Smith, F., Stam, A., Dunne, M., Skeldon, R. and Ahrens, J. (2010): Motivations and Experiences of UK Students Studying Abroad. *BIS Research Paper 8*, University of Dundee.
- Findlay, A., King, R., Stam, A. and Ruiz-Gelices, E. (2006): Ever Reluctant Europeans: The Changing Geographies of UK Students Studying and Working Abroad. *European Urban and Regional Studies*. **13**(4): 291-318.
- Findlay, A., Stam, A., King, R. and Ruiz-Gelices, E. (2005): International Opportunities: Searching for the Meaning of Student Migration. *Geographica Helvetica* Vol. **60** (3): 192-200.
- King, R., Findlay, A.M., Stam, A. & Ruiz-Gelices, E. (2004a): The UK's Changing Position in the International Exchange of Students. *World Views* **16**: 5-8.
- King, R., Findlay, A.M., Ruiz-Gelices, E. & Stam, A. (2004b): International Student mobility. *HEFCE Issues Paper 30*. London: HEFCE.

CV and Major Publications of dipl. psych. Eliane Ferrez

Date of Birth: July 18, 1976
Nationality: Swiss
Address: FORS
c/o University of Lausanne, Geopolis, room 5213
CH-1015 Lausanne
Switzerland
Phone: +4121 692 3732
Fax: +4121 692 3735
Email: eliane.ferrez@fors.unil.ch
Internet: www.fors.unil.ch

Academic Qualifications

1996-2000 Master of Science in Psychology, University of Geneva
2000-2002 European Degree of Advanced Studies in Social Psychology (DEEAPS), University of Geneva; intensive course as part of the DEEAPS, University of Bari
2003- Participation in various seminars and workshops on research methods, data analysis, and data archiving

Current and Previous Positions

2003-2006 Research assistant, Canton of Geneva, Service de la recherche en éducation (SRED)
2006-2007 Research assistant, University of Geneva, Faculty of Psychology and Educational Sciences
2007-2010 Scientific collaborator, University of Teacher Education Vaud
2007 Scientific collaborator, Swiss Information and Data Archive Service for the Social Sciences (SIDOS)
2008- Scientific collaborator, Swiss Centre of Expertise in the Social Sciences FORS

Languages

French (mother tongue)
English (strong command)
German (fair command)
Italian (basic command)

Publications (Selection)

- Krügel, S. & Ferrez, E. (forthcoming). Sozialwissenschaftliche Infrastrukturen für die qualitative Forschung in der Schweiz. Stand der Integration von qualitativen Daten bei DARIS (FORS). In RatSWD (Ed.), *Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung*. Berlin: SCIVERO Verlag.
- Kleiner, B., Lipps, O., & Ferrez, E. (2012). *Satisficing and language proficiency*. FORS Working Paper Series, paper 2012-1. Lausanne: FORS.
- Floris, R., Weiss, L., Aymon, H. et Ferrez, E. (2012) Qualité d'analyse de leçons mathématiques: quels critères? In Dorier J.-L., Coutat S. (Eds.) *Enseignement des mathématiques et contrat social : enjeux et défis pour le 21e siècle – Actes du colloque EMF 2012*.
- Weiss, L., Aymon, H., Floris, R. & Ferrez, E. (2011). Des outils de formation à l'analyse de pratiques en mathématiques: descriptif d'un dispositif de formation. *Revue des HEP*, 13, 237-257.
- Floris, R., Bertoni, M., Aymon, H., Ferrez, E. et Weiss, L. (2010) Analyse d'un dispositif expérimental de formation de formateurs d'enseignants de mathématiques. In A. Kuzniak A. et M. Sokhna (Eds.). *Enseignement des mathématiques et développement : enjeux de société et de formation*. Actes du Colloque EMF 2009.

- Ferrez, E. (2006). Education préscolaire : Filles et garçons dans les institutions de la petite enfance. In A. Dafflon Nouvelle (Ed.), *Filles - Garçons. Socialisation différenciée ?* (pp. 69-83). Grenoble : Presses Universitaires de Grenoble.
- Soussi, A., Ducrey, F., Ferrez, E., Nidegger, C., & Viry, G. avec la collaboration de Guignard, N. (2006). *Pratiques d'évaluation : ce qu'en disent les enseignants (à l'école obligatoire et dans l'enseignement postobligatoire général)*. Genève, SRED.
- Soussi, A., Ducrey F., Ferrez, E., Guignard N., & Nidegger, C. (2005). *Principes et modalités d'évaluation des apprentissages à l'école primaire, au Cycle d'orientation et dans l'enseignement postobligatoire (Collège, École de commerce et École de culture générale): analyse des documents*. Genève, SRED.
- Soussi, A., Ferrez, E., & Ducrey, F. (2005). *Evaluation des apprentissages : instructions officielles et pratiques enseignantes*. Actes du 18e colloque international de l'ADMEE-Europe, Reims.
- Ferrez, E., Floris, R., & de Marcellus O. (2004). *L'enseignement des mathématiques en 8e année dans sept pays. Synthèse des résultats de l'enquête internationale "TIMSS 1999 Video Study"*. Genève, SRED.
- Ferrez, E. & Dafflon Nouvelle, A. (2003). Sexisme dans la littérature enfantine. Analyse des albums avec animaux anthropomorphiques. *Cahiers Internationaux de Psychologie Sociale*, 57, 23-38.

CV and Major Publications of Dr. Boris Wernli

Date of Birth: March 2, 1968
Nationality: Swiss
Address: FORS
c/o University of Lausanne, Geopolis, room 5897
CH-1015 Lausanne
Switzerland
Phone: +4121 692 3723
Fax: +4121 692 3735
Email: boris.wernli@fors.unil.ch
Internet: www.fors.unil.ch

Academic Qualifications

1991 Lic. sc. pol., University of Geneva
1995 Dipl. sc. pol., University of Geneva
1998 Dr. sc. pol., University of Geneva

Postgraduate Education

1995- Courses in advanced statistics in social sciences at the Universities of Essex, Rome, Lugano, Neuchâtel, Genève, Lausanne, including regression, log linear, anova, structural equations, multilevel models, panel data analysis.

Current and previous positions

1992 - 1993 Scientific collaborator, IPSO (a private institute for applied social research)
1993 - 1998 Assistant of Profs Kriesi and Horber, University of Geneva
1997 - 2004 Scientific collaborator, Organizzazione Sociopsichiatrica Cantonale, Mendrisio
1998 - 2004 Scientific collaborator at the Swiss Household Panel, University of Neuchâtel
2004 - 2007 Deputy director of the Swiss Household Panel, University of Neuchâtel
2000 - 2006 Teacher at the University of Neuchâtel, Survey data analysis and Survey Methodology
2006 - 2008 Associate professor at the University of Neuchâtel, Survey data analysis and Survey Methodology
2008 - Head of Unit Surveys, member of the Board of Directors, FORS
2009 - Lecturer at the University of Lausanne, Survey data analysis and Survey Methodology

Research Projects and Mandates

2003 - 2006 Coordination of the Swiss Household Panel with the CHER/PACO (Panel comparability project) projects (CEPS/INSTEAD, Luxembourg)
2004 - 2005 Coordination of the Swiss Household Panel with CH-SILC (European Statistics on Income and Living Conditions)
2004 - Applicant for the Swiss Household Panel (Swiss National Science Foundation: 10FI13-119363 for the period 2010-2011)
2005 Expert for the EU FP6-2002-CITIZENS-4-5-6 – Citizens and Governance in a Knowledge-based Society (Priority 7)
2009 - Supervisor of the Swiss Country Survey Operator for the SHARE project (Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe)
2011 - Member of IP6 (Gender) of the National Centre of Competence in Research “Overcoming Vulnerability: Life Course Perspectives” (NCCR LIVES)
2011 - Expert for the Swiss National Science Foundation

Languages

French (mother tongue)
English (fluent)
Italian (fluent)
German (good level)

Publications (Selection)

Borrat-Besson, Carmen, Michèle Ernst Stähli, Georg Lutz, and Boris Wernli 2012. Wer ist denn noch am Festnetzanschluss erreichbar? In *vsms Verband Schweizer Markt- und Sozialforschung Jahrbuch 2012*: 24–26.

Henchoz, Caroline and Boris Wernli 2012, Ist die Jugendverschuldung in der Schweiz höher als jene der Erwachsenen? *Die Volkswirtschaft* 1: 53-56.

Wernli, Boris and Caroline Henchoz 2011, End of the Conjugal Relationship, Gender and Domestic Tasks in Switzerland. *Population-E* 66: 637-662.

Wernli, Boris 2010. Tels parents, tels enfants ? L'utilisation de données de seconde main dans l'étude des influences politiques parentales en Suisse, *Bulletin de Méthodologie Sociologique* 106: 19-43.

Henchoz, Caroline and Boris Wernli 2010. Cycle de vie et travaux ménagers en Suisse. *Revue Suisse de Sociologie*, 2/10.

Wernli, Boris 2007. La transmission intergénérationnelle de l'orientation idéologique en Suisse dans les familles à plusieurs générations, *Revue suisse de science politique* 13 (2) : 237-59.

For a complete list see: www.swisspanel.ch/img/pdf/pub_list_wernli.pdf

Anhang C: Zitierte Literatur

- Abella, M., 2006. Global competition for skilled workers and consequences. In Kuptsch, C. and Pang, E. eds. 2006. *Competing for Global Talent*. Geneva: ILO, pp.11-32.
- Belli, R.F. Shay, W.L. and Stafford, F.P., 2001. Event history calendars and question list surveys: a direct comparison of interviewing methods. *Public Opinion Quarterly*, 65, pp.45-74.
- Bertossa, L., 2011. Datenerhebung: Vom „paper-and-pencil“ zum Tablet? In: *ch-x Werkstattbericht 2010/11*. Bern: BBL, p.32.
- Bühlmann, F. und Schmid Botkine, C. Hrsg., 2012. *Sozialbericht 2012: Fokus Generationen*. Zürich: Seismo. (Auch auf Französisch und Englisch erhältlich)
- Bynner, J., 2005. Rethinking the youth phase of the life-course: the case for emerging adulthood? *Journal of youth studies*, 8(4), pp.367-384.
- Cairns, D., 2008. Moving in transition. *Nordic journal of youth research*, 16, pp.227-249.
- Chauvel, L., 2006. Les nouvelles générations devant la panne prolongée de l'ascenseur social. *Revue de l'OFCE*, 96(1), pp.35-50.
- Clark, A. V. and Huang, Y., 2003. The life course and residential mobility in British housing markets. *Environment and Planning A*, 35, pp.323-339.
- Couper, M.P., 2008. *Designing Effective Web Surveys*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Findlay, A.M. King, R. Smith, F.M. Geddes, A. and Skeldon, R., 2012. World class? An investigation of globalization, difference and international student mobility. *Transactions of the Institute of British Geographers*, 37, pp.118-131.
- Findlay, A. Stam, A. King, R. and Ruiz-Gelices, E., 2005. International opportunities: searching for the meaning of student migration. *Geographica Helvetica*, 60, pp.192-200.
- Findlay, A. King, R. Stam, A. and Ruiz-Gelices, E., 2006. Ever reluctant Europeans: the changing geographies of UK students studying and working abroad. *European Urban and regional Studies*, 13(4), pp.291-318.
- Fischer, P. A. and Malmberg, G., 2001. Settled People Don't Move: On Life Course and (Im-) Mobility in Sweden. *International Journal of Population Geography*, 7, pp.357-371.
- Gabadinho, A. Ritschard, G. Müller, N.S. and Studer, M., 2011. Analyzing and Visualizing State Sequences in R with TraMineR. *Journal of Statistical Software*, 40 (4), pp. 1-37.
- Gaudet, S., 2007. *L'émergence de l'âge adulte, une nouvelle étape du parcours de vie. Implications pour le développement de politiques*. Projet de recherche sur les politiques. Canada : Université d'Ottawa.
- Glasner, T. and van der Vaart, W., 2009. Applications of calendar instruments in social surveys: a review. *Qual Quant*, 43, pp.333-349.
- Guillaume, J-F., 2009. Les parcours de vie, entre aspirations individuelles et contraintes structurelles. *Informations sociales*, 156, pp. 22-30.
- Gürüz, K., 2008. *Higher education and international student mobility in the global knowledge economy*. New York: State University of New York Press.
- Haltiner, K. W., 2011. Organisation und Erhebungsverfahren der ch-x: Wie und wen befragen die Eidgenössischen Jugendbefragungen? In: *ch-x Werkstattbericht 2010/11*. Bern: BBL, pp.28-31.
- Harkness, J. A. Villar, A. and Edwards, B., 2010. Translation, Adaptation, and Design. In: Harkness, J.A. et al. eds. *Survey Methods in Multinational, Multiregional, and Multicultural Contexts*. Hoboken NJ: John Wiley & Sons, pp.117-140.

- Holdsworth, C., 2009. "Going away to uni": mobility, modernity, and independence of English higher education students. *Environment and Planning A*, 41, pp.1849-1864.
- King, R. Findlay, A. Ahrens, J. and Mairead, D., 2011. Reproducing advantage: the perspective of English school leavers on studying abroad. *Globalisation, Societies and Education*, 9(2), pp.161-181.
- King, R. and Ruiz-Gelices, E., 2003. International student migration and the European "Year Abroad": Effects on European identity and subsequent migration behaviour. *International Journal of Population Geography*, 9(3), pp.229-252.
- Laborde, C. Lelièvre, E. et Vivier, G., 2007. Trajectoires et événements marquants, comment dire sa vie ? Une analyse des faits et des perceptions biographiques. *Population*, 3(62), pp.567-585.
- Lustenberger, W., 1996. *Pädagogische Rekrutenprüfungen. Ein Beitrag zur Schweizer Schulgeschichte*. Chur/Zürich: Rüegger.
- Murphy-Lejeune, E., 2002. *Student mobility and narratives in Europe : the new strangers*. London: Routledge.
- Rothenbühler, M. Ehrler, F. und Kissau, K., 2012. *CH@YOUPART. Politische Partizipation junger Erwachsener in der Schweiz*. Bern: Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF.
- Rothenbühler, M. und Kissau, K., 2012. Junge Erwachsene in der Schweiz - engagiert oder apolitisch? In Bühlmann, F. und Schmid Botkine, C. Hrsg. *Sozialbericht 2012: Fokus Generationen*. Zürich: Seismo, pp.208-225
- Schomburg, H. et Teichler, U., 2008. Mobilité international des étudiants et débuts de vie active. *Formation emploi*, 103, pp.41-54.
- Schuler, M. Dessemontet, P. Jemelin, C. Jarne, A. Pache, N. und Haug, W., 2007. *Atlas des räumlichen Wandels der Schweiz*. Zürich: NZZ-Verlag.
- Skeldon, R., 2006. Moving, migration and mobility. In Douglas, I. Huggett, R. and Perkins, C. eds. *Companion Encyclopedia of Geography*. London:Routledge, pp.941-52.
- Solimano, A. ed., 2008. *The international mobility of talent*. Oxford: Oxford UP.
- Stalker, P., 2000. *Workers without frontiers*. Geneva:ILO.
- Thomson, R. and Taylor, R., 2005. Between cosmopolitanism and the locals: mobility as a resource in the transition to adulthood. *Nordic journal of youth research*, 13, pp.327-342.
- Urry, J., 2000. *Sociology beyond Societies: Mobilities for the Twenty-First Century*. London: Routledge.
- Varghese, N., 2008. *Globalization of higher education and cross-border student mobility*. Paris: International Institute for Education Planning.
- Viry, G. Kaufmann, V. et Widmer, E.D., 2009. La grande mobilité géographique pour des raisons professionnelles en Suisse: une étape de vie préparentale? *Recherches familiales*, 6, pp.67-80.
- Walter-Busch, E., 1997. Regionale Lebensqualität in der Schweiz. Ergebnisse der Rekrutenbefragungen 1996, 1987 und 1978. Aarau und Frankfurt am Main: Verlag Sauerländer.